

**Zeitschrift:** Aarauer Neujahrsblätter  
**Band:** 47 (1973)

**Artikel:** Sinnbild für Einförmigkeit und Langeweile  
**Autor:** Saxer, Matthias  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-558908>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sinnbild für Einförmigkeit und Langeweile

Aarau ist zwar die Hauptstadt des «Minutenkantons» Aargau, doch von den grösseren Städten der Schweiz trennt einen Aarau noch immer eine Stunde Fahrzeit. Nach Zürich sind es etwa 50, nach Basel 60 und nach Bern gar 80 Kilometer. Aaraus Lage in diesem Städtedreieck lässt sich verschieden interpretieren: Von Aarau aus gesehen mag es zuweilen scheinen, der Stadt komme von der «zentralen» Lage her die Bedeutung eines Schwerpunktes zu, während sich Basler und Zürcher in ihrem Urteil über Aarau einig scheinen: tiefste Provinz!

Was mit «Provinz» gemeint ist, mag der leicht betroffene Aarau im Brockhaus selber nachlesen: «Gegend ausserhalb der grossen Städte», und in einem Nachsatz «Sinnbild für Einförmigkeit und Langeweile»!

Was ein rechter Aarau sein will, lehnt sich gegen diese negative Pauschalwertung auf; etwa mit dem Hinweis auf die vielen Feste von nationaler Bedeutung, die in dieser alten Kyburgerstadt schon gefeiert worden sind. In der Tat fanden in den letzten Jahren nicht weniger als drei der vier traditionsreichsten eidgenössischen Feste (Musik-, Schwing- und Turnfest) im kleinen Aarau statt, und die Jodler rüsten schon für ihr nächstes nationales Treffen in der festfreudigen Aarestadt. Die Schützen hätten ihr nächstes «Eidgenössisches» noch so gerne in ihrer «Gründerstadt» durchgeführt, doch scheiterte dieses Vorhaben an der Opposition einer Aussengemeinde, die den Boden für eine regionale Schiessanlage nicht zur Verfügung stellen wollte. So musste auch Aarau, das selber keine genügende Anlage für einen derartigen Anlass besitzt, verzichten.

### *Massnahmen gegen jene Einförmigkeit . . .*

Die vielen Feste in Aarau scheinen auf den ersten Blick das etwas böseartig formulierte Sinnbild einer Provinzstadt Lügen zu strafen. Aber nur scheinbar, denn für Aarau entspricht die Uebernahme von eidge-

nössischen Festen einer Massnahme gegen jene zitierte «Einförmigkeit und Langeweile», die sich in einer mittleren oder kleineren Stadt zuweilen breit macht. Wer zudem längere Zeit in einer Provinzstadt wohnt, merkt bald einmal, dass das Angebot an Freizeitvergnügen der Nachfrage nicht immer standhalten kann.

So lässt sich auch besser verstehen, warum etwa die Aarauer auf das Angebot eines «Eidgenössischen» weit dankbarer reagieren als in Sachen Unterhaltung «abgebrühte» Städter, die schon (zu) viel gesehen haben und sich durch ein nationales «Chäberfescht» nicht aus ihrer Reserve locken lassen.

In einer Stadt von der Grösse Aaraus wird ein eidgenössisches Fest zum zentralen Ereignis, dem sich kaum ein Einwohner entziehen kann. Dies lässt sich mit einigen Zahlen belegen: Am Eidgenössischen Turnfest waren in Aarau mehr Turner, als die Stadt Einwohner zählt, zu Gast (die vielen tausend Besucher nicht mitgerechnet!). So traf man in Aarau auf einen Aarauer zwei oder drei Besucher. In einer Grossstadt hätten sich die Festbesucher besser verteilt oder, drastischer ausgedrückt, die Stadt hätte das Fest «aufgeschluckt» und nicht das Fest die Stadt, wie es in Aarau geschehen ist.

Diese Tatsache mag mit ein Grund sein (sieht man für einmal von der guten Organisation ab), dass derartige Feste in Aarau von einer grossartigen Atmosphäre profitieren, die in grösseren Städten zuweilen fehlt.

In der Tat scheint vor einem solchen Fest jeder Aarauer in irgendeiner Weise am Fest engagiert oder von diesem betroffen zu sein. Ohne Zweifel schiesst der eine oder andere im rührenden Eifer über das Ziel hinaus und glaubt, die Welt müsse sich um Aarau drehen. Doch dieser Eifer scheint mir weit weniger gefährlich (er liefert im schlimmsten Fall neue Nahrung für beissenden Spott über provinzielles Dasein) als das resignierende «In Aarau läuft nie etwas». Wer glaubt, sein Dasein in einer Kleinstadt mit derartigen Sprüchen kassieren zu müssen, und derweilen immer verstohlen nach der nächstgrösseren Stadt schießt, ist weit eher der verspottete «Provinzler» als jener, der sich sagt, auch in der Provinz könne Gutes seinen Anfang nehmen, und sich entsprechend initiativ zeigt.

Mit Initiative lässt sich das im Brockhaus entworfene «Sinnbild» zum Guten korrigieren, während Resignation den Status quo, eben Einförmigkeit und Langeweile, festigt.

Sollte jemand die Aarauer «Festbrüder» oder Aarau eine «Feststadt» schimpfen, so ist dies meines Erachtens gar nicht das schlechteste Zeichen. Damit wäre erwiesen, dass Aarau mit Erfolg gegen das «Sinnbild der Einförmigkeit und Langeweile» verstösst, mithin Provinz ist ohne den schalen Geschmack des Provinziellen.